

ZEITSCHRIFT FÜR

Sozialmanagement

Journal of Social Management

Band 22 | **Nummer 1** | 2024

Vol. 22 | **Number 1** | 2024


Bertuch

Editorial

Long, wide, deep ...

was wäre für eine Ausgabe der Zeitschrift für Sozialmanagement geeigneter, in deren zeitlichem Korridor ihr langjähriger geschäftsführender Herausgeber Erich Schäfer sein 70. Lebensjahr begehen – und feiern – darf, als Gedanken zum lebenslangen Lernen zu sammeln und zu einem roten Faden zu weben? Zu nicht weniger als diesem, seinem wissenschaftlichen Lebensthema ranken sich die Beiträge dieser Ausgabe, und dabei jeweils aus ganz eigenen Perspektiven:

In den **Fokus** genommen werden ungewöhnliche Bildungsbiographien. Dieses speziellen Themas nimmt sich GERNOT GRAEBNER an. Er beleuchtet, welche persönlichen, individuellen Transformationen das Aufbrechen von sozialen Vorgaben bewirken kann. Auch, wie Menschen – als Subjekte des Lernens – so nicht nur zu neuartigen Lebensentwürfen finden, sondern an Authentizität gewinnen. Anhand dreier Fallbeispiele werden Menschen neu als Gestalter*innen ihrer Möglichkeiten erfahren. Auch TOM RITSCHEL schaut über den Raum hinaus, wie der Titel seines Beitrags im Fokus lautet. Sein Blick liegt dabei ganz auf dem Raum, als drittem Pädagogen, und damit auf dem methodisch-didaktischen Potenzial von Räumlichkeit. Der Autor will mit seiner fachlichen Reflexion für das Wechselspiel zwischen äußeren und inneren (Lern-, weil Wahrnehmungs-)Räumen sensibilisieren, um aus der Begrenztheit des Raumes in die Unbegrenztheit von (inneren) Lernprozessen zu gelangen. In genau dieser Ent-Grenzung besteht auch der Ansatz des dritten Beitrags „im Fokus“: THOMAS HANSTEIN ergründet, worin das besondere, über den Raum – und die Zeit – transzendierende Potenzial spiritueller Kompetenz für lebenslange Lern- und Entwicklungsprozesse besteht. Der Autor charakterisiert Spiritualität als urmenschliches Grundbedürfnis in eine vierte Dimension hinein, das bei einem ganzheitlich anthropologischen Verständnis für äußere und – noch relevanter – innere Transformationen nicht ignoriert werden sollte.

Zur Dialektik von Wissenschaftsfreiheit und gesellschaftlicher Verantwortung haben die Herausgeberin und der Herausgeber dieser Ausgabe ein Interview mit Erich Schäfer geführt. In diesem **Dialog** werden nicht nur wichtige Phasen und prägende Persönlichkeiten vorgestellt, sondern immer wieder auch gesellschaftlich relevante Bögen in die aktuellen – und wohl bleibenden – Herausforderungen dieser Zeit geschlagen.

Die Rubrik **Forschung und Praxis** wird mit einem spannenden Beitrag zum diadorischen Raum von MATHIAS BUß eröffnet. Der Autor reflektiert darin das tiefe Zusammenspiel zwischen der biografischen Prägung durch äußere Räume und dem inneren Empfinden. Architektur trifft in diesem Fachbeitrag – in doppelter Weise – auf pädagogische, methodische und didaktische Fragen. Mit Formen und Formaten in Psychodrama und Gruppenanalyse setzt der Autor des folgenden Beitrags an diesem Strang an: MICHAEL OPIELKA hat in seinem Aufsatz beides vor Augen, die äußere Bühne (im architektonischen Raum) wie die innere Bühne, und macht das Zusammenspiel deutlich. Über die Bedeutung des In-Beziehung-Gehens schlägt er eine Brücke zu den Fragen der Bühne.

REINHOLD PABST geht in einem dritten Beitrag in der Rubrik der Frage nach, wie die Zukunft der Führung in der VUCA-Welt aussehen kann. Er beschreibt einen innovativen Ansatz, der auf der Grundlage der Theorie U und dem Design Thinking mit einem iterativen Lernansatz ein Entwicklungsprogramm für Führungskräfte erprobt. Eine zentrale Rolle spielen dabei der Beziehungsaufbau, ein gemeinsames Problemverständnis und co-kreative Lösungsansätze.

Mit dem Fokus auf Schule und deren Kultur wird im Beitrag von KATHRIN KÖLLNER & KATHARINA RÄDEL-ABLASS ein ganz eigener Lernraum dieses Bandes eröffnet. Der Artikel beleuchtet Potenziale der Schulkultur an thüringischen Grundschulen, wozu eigene, empirisch erhobene Befunde zu schulkulturellen Phänomenen ausgewertet und hier präsentiert werden. Ausgangspunkt dazu war die Frage, ob und welche Kompetenzen in Krisen gewonnen werden können. Der seit vielen Jahren in der Coachingszene diskutierte Frage, inwiefern die Führungskraft auch Coach sein kann, stellen sich im anschließenden Beitrag WOLFGANG KÜHL &

ANNABELL WIEDEMANN. Für alle, die die Diskussionen in den letzten Jahren verfolgt haben, wird ihr Text besonders interessant sein. Vor allem macht er aber eines wieder deutlich: Egal, wie man sich als Coach und Führungskraft dazu positioniert, diese Frage muss jede und jeder seriöse Leader für sich klar haben. Mit einem Beitrag zum digital unterlegten Onboarding beschließen ANTJE EBERSBACH & WOLFGANG VOLLMER die innovativen Beiträge aus Forschung und Praxis. Sie zeigen auf, wie digitale Formate und Tools die Effizienz des Onboardings erhöhen können, ohne Abstriche in der Güte und Qualität der Einarbeitung machen zu müssen.

Der **Essay** von BERND SCHAARSCMIDT und die **Buchbesprechung** von THOMAS HANSTEIN & BÄRBEL KÜHNE runden die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift für Sozialmanagement ab: Schaarschmidt nimmt die Leserinnen und Leser auf eine Zeitreise ins Jena der 1900er Jahre mit. Eine Zeit nicht nur der industriellen und wissenschaftlichen Blüte, sondern auch der Kunst. Am Beispiel des Malers Erich Kuithan und des weitreichenden, vielfach fördernden Einflusses von Ernst Abbé wird diese Reise zu einem kurzweiligen und erhellenden Genuss. Zum Schluss des Heftes wird ein Einblick in die jüngste Publikation des Jubilars gegeben, die er gemeinsam mit BERND ROSEWITZ & HARTMUT WOLF als Herausgeber und Autoren zum Weiterbildungszentrum Ravensberger Spinnerei in Bielefeld vorlegt. Hierin wird anschaulich dokumentiert, wie ein historisches Fabrikschloss zu einem lebenden Lernort mit Strahlkraft für die Region geworden ist.

Antje Ebersbach & Thomas Hanstein

Ungewöhnliche Bildungsbiografien

Gernot Graeßner

Abstract

Der Beitrag geht ungewöhnlichen Bildungsbiografien nach. Gesellschaftliche Zwänge werden durchbrochen, begleitet durch Resonanz bei signifikanten Personen. Die Wirkungen bestehen in lebensverändernden Bildungsentscheidungen. Menschen mit ungewöhnlichen Biografien scheinen nicht verfügbar für ihnen zugedachte, einschränkende Rollen. Sie verfügen authentisch über sich selbst. Sie machen sich ihre persönliche Situation präsent und gestalten nicht für möglich gehaltene Lebenswege. Der Beitrag reflektiert zwei historische und eine zeitgenössische Biografie.

Abstract

The essay reflects on unusual educational biographies. Social constraints are broken through, accompanied by resonance among significant individuals. The effects consist of life-changing educational decisions. People with unusual biographies do not appear to be available for the restrictive roles assigned to them; they have their authentic selves at their disposal. They become aware of their personal situation and create life paths that were not thought possible. The article reflects on two historical and one contemporary biography.

Über den Raum hinaus.

Potenzielle Räume im Lernprozess erschließen und gestalten¹

Tom Ritschel

Abstract

In Lernprozessen werden Räume im Idealfall als originärer Bestandteil eines stimmigen didaktischen Zusammenhangs aus Zielen und Inhalten, den Dispositionen und Motiven der beteiligten Personen am Lernprozess, Methoden, Prozessen und der Zeit eingeordnet. Lange Zeit wurde dabei die Bedeutung der physischen Lernräume weitaus marginaler betrachtet als die der metaphorischen. Dazu gehören etwa symbolische, kognitive oder emotionale Räume oder auch der Begriff der „Lernumgebung“. In diesem Zusammenhang wird oft LORIS MALAGUZZI zitiert, der den Raum als „Dritten Lehrer“ bezeichnet. (Sesink, 2014 u.a.) Für ihn ist entscheidend, ob und wie Räume Inspiration und Kreativität fördern, zur Exploration herausfordern und durch ästhetische Reize sinnliche Wahrnehmung und emotionale Resonanz erzeugen. Der Raum wird zum eigentlichen Lernraum erst durch die didaktischen und methodischen Zugänge zu seinen verschiedenen Dimensionen. Diese erschöpfen sich aber nicht nur darin, dass der physische Raum den Lernprozess unterstützt, etwa durch eine kommunikations- oder die lernprozessfördernde Ausstattung oder Anordnung, sondern auch indem energetische, soziale und psychologische Seiten von Räumen erschlossen werden und zu potenziellen Räumen werden. So entsteht in einem Wechselspiel zwischen physischen und inneren Räumen und zwischen individueller und kollektiver Raumerfahrung eine integrale Sphäre des Lernens.

Abstract

The text explores the diversity of learning spaces by integrating physical, energetic, social, and poetic dimensions. The space is not merely considered a backdrop but an active part of the learning process. Loris Malaguzzi's concept of space as the "Third Teacher" is embraced, emphasizing the promotion of inspiration, creativity, and sensory perception. The analysis extends across physical spaces, energetically dynamic perspectives, and poetic

¹ Ritschel, T. (2024). Über den Raum hinaus. Potenzielle Räume im Lernprozess erschließen und gestalten. In: B. Rosewitz, E. Schäfer & H. Wolf (Hrsg.): Das Weiterbildungszentrum Ravensberger Spinnerei in Bielefeld. Historische Fabrikarchitektur wird zum lebendigen Lernort. Weimar: Bertuch Verlag, S. 132–141.

Long, wide, deep ... and more than anything

Spiritualität als existenzielle Dimension lebenslangen Lernens

Thomas Hanstein

Abstract

Eine Urlaubsreise nach Ephesos in der heutigen Türkei hat mich an Ort und Stelle dazu veranlasst, den Brief des Völkerapostels Paulus, welchen er an jene von ihm selbst gegründete Gemeinde verfasst hatte, genauer zu studieren: Der Verfasser – ein unter dem Namen und mit der Autorität des Paulus schreibender fiktiver Autor – will die Empfänger, Bewohner Kleinasiens mit ganz unterschiedlichen Ethnien, in ihrem Zusammenhalt und Glauben stärken. Neben diesem kollektiven Blick geht es dem Schreiber jedoch um den, wie er es formuliert, „inneren Menschen“. Der Epheserbrief, der sich im Kanon der Bibel beider Großkirchen findet, ist ein frühes Zeugnis der Betonung dessen, was später „Spiritualität“ genannt wird – und was in der weiteren Entwicklung der Kirchen nicht immer im Fokus von Pastoral und Seelsorge stand. Am Beispiel dieses Textes wird die existenzielle Bedeutung von Spiritualität als menschlichem Urbedürfnis deutlich. Dieses in eine Zeit zu transformieren, in der die klassischen Seelsorge-Institutionen einen Bedeutungs-, weil Vertrauensverlust erleben, gleichzeitig der Bedarf an spirituellen Angeboten polykrisenbedingt zugenommen hat und zugleich die Grenzen zwischen Spiritualität und Esoterik fließend sind, ist eine wesentliche Kategorie lebenslangen Lernens.

Abstract

A holiday trip to Ephesus in what is now Turkey prompted me to study in more detail the letter of the Apostle Paul to the Gentiles, which he had written to the church he himself had founded: The author – a fictional author writing under the name and on the authority of Paul – wants to strengthen the recipients, residents of Asia Minor of very different ethnicities, in their cohesion and faith. In addition to this collective view, the writer is concerned with, as he puts it, the "inner person". The letter to the Ephesians, which can be found in the canon of the Bible of both major churches, is an early witness to the emphasis on what was later called "spirituality" – and what was not always the focus of pastorals and pastoral care in the further development of the churches. The example of this text shows the existential meaning of spirituality as a basic human need. Transforming

Wissenschaftsfreiheit in gesellschaftlicher Verantwortung: Zur Zukunftsfähigkeit der Hochschule im Bildungssystem

Antje Ebersbach und Thomas Hanstein im Gespräch mit Erich Schäfer



E/H: Welche wissenschaftliche(n) Schule(n) haben dich geprägt, an welchen Punkten kamst du im Laufe deiner Karriere mit diesen in Widerspruch, und wo konntest du Ansätze weiterdenken?

S: Es war ein großes Glück, dass ich Mitte der 70er Jahre mein Studium an der damals größten Fakultät für Soziologie in Europa, an der neu gegründeten Reformuniversität Bielefeld, beginnen durfte. Von der Reichhaltigkeit der Perspektiven und den interessanten Persönlichkeiten, denen ich begegnen durfte, habe ich sehr profitiert. Starken Einfluss auf mein Wissenschaftsverständnis hatten – um nur einige von den Soziologen zu nennen – sicherlich Niklas Luhmann, Joachim Matthes, Claus Offe, Johannes Berger, Franz-Xaver Kaufmann, Gernot Graeßner, Dieter Timmermann und Norbert Elias, der damals zu einem Forschungsaufenthalt am Zentrum für Interdisziplinäre Forschung weilte. Inhaltlich geprägt haben mich besonders die Systemtheorie, die kritische Theorie und der symbolische Interaktionismus. Parallel zum Studium der Soziologie studierte ich noch Pädagogik. Hier begegnete ich meinem späteren Doktorvater Dieter Baacke sowie Klaus Hurrelmann, Theodor Schulze und Bodo Brücher. Durch Dieter Baacke bin ich mit der Medienpädagogik in Kontakt gekommen, dessen Lehrstuhl zugleich für die Erwachsenenbildung zuständig war. Neben den Personen und Inhalten war es auch das hidden curriculum eines Reformstudienganges in der Nach-68er-Phase, das mich prägte. Damals gab es im Diplomstudiengang Soziologie grundsätzlich keine Noten. Für die Diplomarbeit konnte man extra eine Note beantragen. Nicht in ein enges Bologna-Konzept eingebunden zu sein, kann ich nachträglich nur als Glückfall bezeichnen. Dadurch war Raum, auch ganz anderen fachlichen Interessen seitlich des Weges nachzugehen.

„Der Dioratische Raum“:

Zur räumlichen Verbindung von Innen- und Außenwelt

Mathias Buß

Abstract

Die uns umgebenden äußeren Räume offenbaren auf sehr eindringliche Art und Weise unser emotionales Erleben. Sie veranschaulichen unsere inneren Räume. Eine Verbindung, die uns zeitlebens prägt. Im Allgemeinen schaffen wir uns Räume, die funktional bestimmt sind. Gleichzeitig gestalten wir nach unseren Vorstellungen und Wünschen Lebensräume und können sie gegebenenfalls als ein Zuhause betrachten. Auf diese Weise ist der physische Raum gleichzeitig auch ein Gefühls- und Vorstellungraum. Der Beitrag zeigt, wie der äußere Raum durch den inneren Raum geprägt ist, wie sich eine Innenwelt im Außen verräumlicht. In diesem Sinne soll aus architektonischer Perspektive dieser Verbindung von Innen- und Außenwelt in Bezug auf den uns umgebenden Lebensraum nachgegangen werden.

Abstract

The external spaces that surround us reveal our emotional experiences in a very powerful way. They illustrate our inner spaces. A connection that shapes us throughout our lives. In general, we create spaces that are functionally determined. At the same time, we design living spaces according to our ideas and wishes and can, if necessary, consider them a home. In this way, physical space is also a space of feelings and imagination. The article shows how the outer space is shaped by the inner space, how an inner world is spatialized on the outside. In this sense, this connection between the inside and outside world should be examined from an architectural perspective in relation to the living space that surrounds us.

Auf die Bühne, fertig, los – Psychodrama und Gruppenanalyse

Michael Opielka

Abstract

Ausgehend von eigenen Erfahrungen als Supervisor und Hochschullehrer diskutiert der Autor das Verhältnis von Psychodrama und Gruppenanalyse unter dem Gesichtspunkt der Performativität. Während das Psychodrama die Re-inszenierung auf der äußeren Bühne versucht, bemüht sich die Gruppenanalyse um die innere Bühne. Beide Perspektiven können fruchtbar aufeinander bezogen werden. Der Beitrag endet mit einem Ausblick auf die Beziehungsbasierung des lebenslangen Lernens.

Abstract

Based on his own experiences as a supervisor and university lecturer, the author discusses the relationship between psychodrama and group analysis from the point of view of performativity. While psychodrama attempts to re-enact on the outer stage, group analysis strives for the inner stage. Both perspectives can be fruitfully related to each other. The article ends with an outlook on the relationship-based nature of lifelong learning.

Konzipieren, Messen und Lernen

Entwicklungsprogramm für die Zukunft der Führung
in der Photonik

Reinhold Pabst

Abstract

Dieser Beitrag präsentiert einen innovativen Ansatz, der die Prinzipien der Theorie U mit dem Design Thinking Innovationsprozess verbindet, um ein Führungskräfteentwicklungsprogramm zu etablieren. Durch Workshops mit Führungskräften der Photonikindustrie wird dieser integrative Ansatz unter Verwendung des iterativen Lernansatzes „Lean Startup“ erprobt, indem die Phasen „Konzipieren, Messen, Lernen“ für die Konzeptentwicklungsphasen 2021 und 2022 skizziert werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Führungskompetenzen, die spezifisch für die Anforderungen in einem VUCA-Umfeld für den Kontext und die Branche relevant sind. Inspirierendes Lernen wird bei den Teilnehmenden durch den gegenseitigen Beziehungsaufbau, die Entwicklung eines gemeinsamen Problemverständnisses sowie die Realisierung von co-kreativen Lösungsansätzen gefördert und unter kontinuierlichem Einbezug von Feedback- und Reflexionsphasen fazilitiert.

Abstract

This article presents an innovative approach that integrates the principles of Theory U with the Design Thinking innovation process to establish an executive leadership development program. Through workshops with executives from the photonics industry, this integrative approach is tested using the iterative learning approach of "Lean Startup," outlining the phases "Build, Measure, Learn" – for the concept development phases of 2021 and 2022. The focus is on imparting leadership skills that are specific to the demands of a VUCA environment, relevant to the context and industry. Inspiring learning is fostered among participants through mutual relationship-building, the development of a shared understanding of problems, and the realization of co-creative solutions, facilitated under continuous incorporation of feedback and reflection phases.

Schulkultur in der Krise?!

Perspektiven organisationalen Handelns in Thüringer Grundschulhorten

Kathrin Köllner & Katharina Rädels-Ablass

Abstract

*Die Corona-Pandemie als eine der größten globalen Krisen in den vergangenen Jahrzehnten stellte auch Schulen in Thüringen vor eine bis dahin unbekannte Situation. Der Artikel fokussiert auf das Potenzial von Schulkultur und wirksame Kräfte, die sich während der Krise als hilfreich erwiesen haben. Dabei dienen das Kulturebenen-Modell von Edgar H. Schein und der Schulkulturansatz von Werner Helsper der Schärfung des Kulturbegriffes und ermöglichen die Abstraktion der in teilstandardisierten Interviews mit Hortkoordinator*innen gewonnenen Daten. Im Ergebnis der an der sozialwissenschaftlichen Hermeneutik ausgerichteten Auswertung zeigen sich vielfältige schulkulturelle Phänomene sowie Strategien und Fähigkeiten der Akteursgruppen zur Anpassung an die krisenhafte Situation. Die einzelschulische Kultur gilt als Basis und Ausgangspunkt für das Handeln.*

Abstract

The Coronavirus pandemic, the largest global crisis in recent decades, presented schools with previously unknown situation. The article focuses on the potential of school culture and effective forces that have proven helpful during the crisis. Edgar H. Schein's cultural level model and Werner Helsper's school culture approach serve to sharpen the concept of culture and enable the abstraction of the data obtained in semi-standardised interviews with after-school care coordinators. The results of the evaluation, which is based on socio-scientific hermeneutics, reveal a variety of school culture phenomena as well as strategies and skills of the groups of actors to adapt to the crisis situation. The individual school culture is considered the basis and starting point for action.

Möglichkeiten und Grenzen des Coachings durch die Führungskraft – ein Forschungsbericht

Wolfgang Kühl & Annabell Wiedemann

Abstract

*Im Sinne eines Pilotprojektes liefert die Studie erste Anhaltspunkte hinsichtlich der Frage, wo die genuinen Möglichkeiten, aber auch die Grenzen eines Coachings durch die eigene Führungskraft für die gecoachten Mitarbeitenden liegen könnten. Es wurden sieben externe Coaches in leitfadengestützten Expert*inneninterviews befragt, die langjährig coachende Führungskräfte trainiert oder supervidiert haben und bei denen diese Expertise zudem in entsprechenden Buchveröffentlichungen zum Ausdruck gekommen ist. Insgesamt ergeben sich aus der Expertenbefragung erste Hinweise darauf, dass mögliche Indikationsschwerpunkte des Coachings durch die Führungskraft neben der Unterstützung bei Leistungsdefiziten der Coachees vor allem in der Mitarbeiterentwicklung liegen. Allerdings ließen sich bei mehr als einem Drittel der untersuchten Coachings hinter den erstgenannten Anlässen im weiteren Verlauf der Coachingsprozesse persönlichkeits- bzw. biografiebezogene Themenschwerpunkte eruieren, die größtenteils mit Unterstützung der befragten externen Coaches bearbeitet wurden. Die Befunde machen deutlich, dass neben der weiteren Erforschung der Möglichkeiten und Grenzen des Coachings durch die Führungskraft die supervisorische Begleitung von coachenden Führungskräften in den Blick genommen werden sollte.*

Abstract

This pilot study delivers first rough indications of genuine opportunities and limits of coaching through responsible managers for employees. Seven external coaches were asked through guided interviews, who had trained and supervising managers who coached their employees. These external coaches had also publicised their knowledge in book publications. From the expert survey we have got first references that deficiencies of performance were tackled beside the employee development of the coached participants. However, by more than one third of the analysed coachings personal biographic themes of the participants were reflected. The findings show that beside of the research of options and limits of coaching through managing staff the supervisory accompaniment should be in the focus of further investigations.

Bin ich schon drin? – Digital unterstütztes Onboarding in der Sozialwirtschaft

Antje Ebersbach & Wolfgang Volkmer

Abstract

In Zeiten von Fachkräftemangel wird die Suche nach qualifiziertem Personal ein zunehmend aufwändiger Prozess. Ein effektives Onboarding ist in einem umkämpften Markt ein Wettbewerbsvorteil für sozialwirtschaftliche Unternehmen. In dem Artikel werden digitale Instrumente vorgestellt, die für den Onboardingprozess genutzt werden können, um diesen effektiver und nachhaltiger zu gestalten. Diese umfassen verschiedene Maßnahmen, flankieren die persönliche Einarbeitung und sichern die Kontinuität von Prozessen sowie das Wissensmanagement. Am Beispiel der Kindersprachbrücke Jena werden einzelne Elemente eines digital unterstützten Onboardings vorgestellt und diskutiert.

Abstract

In times of skills shortages, the search for qualified personnel is becoming an increasingly complex process. Effective onboarding is a competitive advantage for social enterprises in a competitive market. This article presents digital tools that can be used for the onboarding process to make it more effective and sustainable. These include various measures, support personal induction and ensure the continuity of processes and knowledge management. Individual elements of digitally supported onboarding are presented and discussed using the example of Kindersprachbrücke Jena.

Der Maler Erich Kuithan im Spannungsfeld von Kunst, Industrie und Reformidee – Kulturelle und industrielle Experimente in Jena im Zeitraum 1900 bis 1915

Bernd Schaarschmidt

Die Moderne in der Provinz, im Thüringischen Fürstentum Sachsen-Weimar-Eisenach? Ist das nicht ein Widerspruch in sich? Hatte nicht GEORG SIMMEL (1903/2014) in seinem bekannten Essay *Die Großstädte und das Geistesleben* die Metropolen als den klassischen Mittelpunkt der Moderne bezeichnet? Oder war es nicht eher so, dass um 1900 kulturelle und wissenschaftliche Experimente wie auch Reformbestrebungen von modernen Unternehmen ebenfalls fernab der deutschen und europäischen Großstädte stattfanden? Also entgegen der üblichen und auch wissenschaftlich begründeten Auffassung, dass ein „sinnlich-geistiges Lebensbild [...] mit dem langsameren, gewohnteren, gleichmäßiger fließenden Rhythmus“ in den Provinzstädten vorherrscht (SIMMEL 1903/2014, S. 4). Das damals kleinstädtische Jena scheint prädestiniert zu sein für eine Bestätigung dieser These. Um die Jahrhundertwende nur wenig mehr als 20.000 Einwohner aufweisend, verfügte diese Provinzstadt über moderne Ideen und Konzepte, die nahezu in alle Lebensformen und -orientierungen der städtischen Bevölkerung hineinwirkten. Die Moderne, hier auf die Periode von etwa 1890 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges bezogen, ließ in Jena einen dramatischen Wandel und vielversprechende kreative Experimente erkennen. Durch und mit dieser Entwicklung war auch eine vielfältige Auseinandersetzung mit dem wilhelminischen Kunst- und Kulturverständnis verbunden. Diese Frontstellung gegen das überholte Regime der Reichshauptstadt Berlin war kein singuläres Phänomen: Die zunächst vielversprechenden Bemühungen um ein Neues Weimar, die Künstlerkolonien Mathildenhöhe bei Darmstadt und Höllriegelkreuz an der Isar, die Gartenstädte Marga bei Senftenberg und Hellerau nahe Dresden sind einige Beispiele dieser produktiven Reformbewegungen. Was aber die Kleinstadt Jena in besonderer Weise in den Fokus dieser Betrachtung stellt, war die Breite der gesellschaftlichen Veränderungen, die auf das gesamte künstlerische, wissenschaftliche und unternehmerische Milieu dieser Stadt und darüber hinaus Einfluss

Buchbesprechung

Thomas Hanstein & Bärbel Kühne

Bernd Rosewitz/Erich Schäfer/Hartmut Wolf (Hrsg.): Das Weiterbildungszentrum Ravensberger Spinnerei in Bielefeld. Historische Fabrikarchitektur wird zum lebendigen Lernort.

Mit Beiträgen von Gernot Graebner, Tom Ritschel, Carsten Morgenroth, Bernd Rosewitz, Erich Schäfer, Hartmut Wolf sowie einem Interview mit Dirk Ukena.

Weimar: Bertuch Verlag, 168 Seiten, Broschur

ISBN: 978-3-86397-192-2

Ein persönliches Wort zu Beginn: Ein Buch über die Ravensberger Spinnerei freut mich, Bärbel Kühne, als gebürtige Bielefelderin sehr, die ihre Kindheit und Jugend dort verbracht hat. Noch zu jung für politische Stellungnahmen, habe ich die Diskussionen und Aufregungen um diesen Ort mitbekommen und in meiner Familie einige, die in den 1970er Jahren des letzten Jahrhunderts die erste gesellschaftlich übergreifende Protestbewegung in Bielefeld unterstützt und an Demonstrationen für den Erhalt der Spinnerei teilgenommen haben. Insofern ist es auch ein biografischer Ausgangspunkt für mich, als Teil des Teams dieser Rezension, das vorliegende Buch in den historischen wie fachlichen Perspektiven einzuordnen.

Aber zunächst zur Gegenwart: Dass die soziale Interaktion für das Lernen essenziell ist, wurde zuletzt mit der Corona-Pandemie neu entdeckt. Kollaboration ist das Zauberwort, es geistert seither durch diverse Seminare und Weiterbildungen in der Bildungslandschaft. Zuweilen stiefmütterlich behandelt ist jedoch, neben dem sozialen, der räumliche Aspekt des Lehrens und Lernens. Auch hier haben das Home-schooling und zahlreiche digitale Lehr- und Vermittlungsformate, die spätestens mit der Pandemie bekannt und üblich wurden, eine zusätzliche Sensibilität für den räumlichen Aspekt von Lehr- und Lernkultur geschaffen, respektive zurückerobert: Dem „Verschwinden“ im virtuellen Raum werden bewusst reale räumliche Kontexte gegenübergestellt.